Lvertlasse. Das Gesetz von 1873 verlangt Zeichnen und Turnen und weibliche Handarbeiten, „wo die erforderlichen Einrichtungen getroffen werden können".

a) Zeichnen: Das Zeichnen bestand bis etwa um die Zeit von 1895 im Nachmalen Treiauscher Vorlagen. Fedor Flinzer, F. O. Thieme-Dresden und seine Schüler K. A. Eßner, G. B. Stiehler und J. A. Kappler gingen je länger desto mehr eigne Wege in Erziehung des Formen- und Farbensinnes. Auch in Wilsdruff bekam der Zeichenunterricht neues Leben von Ostern 1905 ab, und zu den Osterausstellungen 1907 und 08 bringt das Wochenblatt längere Ausführungen in den Nummern 1908/39 und 40.

b) Turnen: Das Mitglied einer Theatergesellschaft, Schöpe, wußte um die Mitte der vierziger Jahre, die Wilsdruffer Jungen für das Turnen zu begeistern. Jeden Mittwoch und Sonnabend nachmittag rief die Trommel „Kamerad komm!" Unter frohem Lied zog man nach der Schützenwiese, wo man Freiübungen turnte, eine Springgrube ausgeworfen und auch Reck und Barren aufgestellt hatte. Als Schöpe weiterzog, übernahm Leutnant Kämpfe dieses freiwillige Jugendturnen. Man trug Jacken, Hosen und Mützen von grauer Leinewand mit rotem Vorstoß, schwarz-gelb-rote Kokarde. Wett- und Preisturnen Turnfahrten nach Tharandt und auf die umliegenden Dörfer hielten den Sinn munter".

Nachdem 1850 die Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden gegründet worden war, strebte man das Turnen als Schulsache an. Auf der 11. allgemeinen sächsischen Lehrerversammlung in Mittweida 1862 wurde es als notwendiges Unterrichtsfach der Volksschule bezeichnet, und das Kultusministerium empfahl 1863 seine Einführung dringend.

In Wilsdruff entstand wohl am 22. 8. 1863 auf Einladung des Advokaten Sommer der Männerturnverein, aber mit dem Schulturnen hatte es noch gute Weile, bis Oberlehrer Gerhardt 1881 zum Direktor gewählt worden war. Das Schulgesetz vom Jahre 1873 forderte zwar den Turnunterricht, hatte aber hinzugesetzt, daß die Einführung in Orten, in denen sich die nötigen Einrichtungen nicht sofort treffen ließen, zunächst bis 1878 und nach einer späteren Verordnung sogar bis Ostern 1883 hinausgeschoben werden dürfte.

Direktor Gerhardt begann, Ostern 1881 mit der 1. und 2. Klasse der Knaben, Ostern 1882 mit den entsprechenden Mädchenklassen in den einfachsten Verhältnissen zu turnen, zunächst nur im Sommer-, vom 7. 11. 87 aber auch im Winterhalbjahr. 1886 war im Garten ein Turngerüst aufgestellt worden. Im Winter diente behelfsmäßig das Durchgangszimmer als Turnhalle. Den Turnunterricht für die Knaben gab der Direktor selbst, den der Mädchen Oberlehrer Weise, ersetzt bei seinem Weggang durch Haupt. Ostern 1892 kam der erste eigentliche Turnlehrer, Kühnel. Als er ans Seminar berufen wurde, traten für ihn zwei Vikare ein: Kröher und Markert. Michaelis übertrug man den Turnunterricht dem neugewählten Alfred Hillig.

In der Einfachen Volksschule verfügte die Klasse 1 (6.—8. Schuljahr) über je 1 Wochenstunde. In der Mittleren zog man in Klasse 1 nur das 7. und 8., in Klasse 2 das 5. und 6. Schuljahr zusammen und gab den Mädchen wie den Knaben je 2 Wochenstunden Turnunterricht.

(Fortsetzung folgt.)

[17] HB. 1912/4.

Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt". Nachdruck sämtlicher Artikel auch unter Quellenangabe verboten

Nummer 12 | Juni 1939 | 28. Jahrgang

Heimat, du meine Erde
Du muttereinziger Ort!
Heimat, du wundervolles,
Du starkes, gutes Wort.

Hans Watzlik.

1870—1900—1930.

A. Kühne, Wilsdruff.

(Fortsetzung.)

Um die berufliche Gliederung weiterzuführen und um die geldlichen Lasten auf breitere Schultern umzulegen, gründet Meyer am 17. 10. 1923 einen Berufsschulverband Wilsdruff — Grumbach — Sachsdorf / Klipphausen — Kesselsdorf. Er verpflichtet zwei Fachlehrer, Schuhmachermeister Westphal und Tischlermeister Göpfert, später auch Schneidermeister Dachsel zur Erteilung des Fachzeichenunterrichtes. Am 1. 2. 1923 gibt Kühne den Fachzeichenunterricht, den er 18 Jahre erteilt hat, auf. Am 7. 12. 1923 ziehen sich Fräulein Prell, am 31. 3. 1924 Fräulein Vater von der Berufsschule zurück. Am 1. 4. 1924 tritt Volksschullehrer Schneider ganz in die Dienste der Berufsschule und übernimmt beim Weggange Meyers am 27. 2. 1925 die Leitung der Berufsschule, die am 1. 12. 1928 in die Hände des 1925 angestellten Diplom-Ingenieurs Schwankl übergeht. Ab 1932 Georg Krahl. Die Berufsschule sah ein reges Kommen und Gehen ihrer Lehrkräfte: Haushaltlehrerinnen Auerswald 1923, Herzog 1924, Weiske 1925, Gerstenberg 1924/27, Kellner 1927/29, Sikora 1929, Kern 1930, Asche 1938, Becker 1927, Compter 1938, Funkhänel 1938, Höppner 1927, Kayser 1932, Kloß 1935/37, Mellunat 1937, Paul 1936/37, Ufer 1937. Wissenschaftliche Lehrkräfte: J. Schneider 1923, Hans Böttiger 1924, Ernst Brockel 1925, Erich Moedel 1925/26, Karl Gliemann 1925, Dr. Jentsch 1928, Rich. Hofmeister 1929, Joh. Engler 1929/34, Walter Algner 1932, Dr. Benno Beer 1930, Erich Weinert 1930, Siegfried Arnold 1932, Arno Becker 1933, Martin Brauer 1935/38, Herm. Crämer 1938, Kurt

8.
Wenn das Gebet beginnt, so falte deine Hände.
Einhöchstig ist Gebet von Anfang bis zu Ende.

9.
Aufmerksam mußt du stets auf deinen Lehrer hören,
Bei keinem Unterricht nicht plaudern und nicht stören.

10.
Wenn sich der Lehrer fragt, so überlegt erst still,
Und dann antworte laut, weil er's so haben will!

11.
Den Jüngern hilf nicht ein, bös ihnen Lieder zu,
Sie wollen oft recht gut, lieber besser noch als du.

12.
Was dir der Lehrer sagt, das tue stets mit Freuden,
Wer ungehorsam ist, muß seine Strafe leiden.

13.
Mit Jüngern ganze nicht, verträglich sei bisweilen:
Der Jüngere ist bescheiden und schadet sich gar sehr.

14.
Hat man vor Jüngern sich zum Ehrn auserkoren,
Muß sich der Ehre wert, sonst geht sie bir verloren.

15.
Bittet zum besonderen Gebet dir etwas zugedacht,
So weiß es pünktlich stets und ordentlich gemacht.

16.
Gibt nun der Lehrer auch zum Lernen etwas dir,
So lern es bald und gut, sonst heißt es: Du bleibst hier.

17.
Was in der Schule ist, das darfst du nicht verlegen,
Denn wenn du Schaden machst, so mußt du ihn erlegen.

18.
Doch unterwegs fällt und hörst und lärmst nicht,
Sonst bringt zu Schuld und Ort in übles Gerücht.

19.
Die Leute grüße stets recht höflich und bescheiden,
Die Grobheit schändet sich und niemand kann sie leiden.

20.
Steht sich ein Fremder an, so liebe nicht von Ferne,
Tritt näher hin zu ihm und hör' und seh' ihm gerne.

21.
Nienanden tue je etwas zu Leid und Schaden,
Auch im Verborgenen nicht, denn es wird stets verraten.

22.
Sei hilfsbereit überall und treulich in keinem Herzen,
Du hilf sonst nach' dem Fall und schaffst dir bittre Schmerzen.

23.
Die Wahrheit rede stets und mag' es nie zu lügen,
Du kannst die Menschen wohl, doch niemals Gott betrügen.

Das Schulgesetz von 1873 legt die „zulässigen Strafmittel" fest:

Erinnerungen und Verweise,
Verhaltung im Verkehr des Ortsschulinspektors, des Lehrerkollegiums oder des Leiters,
Zuweisung von Strafgängen oder Zurückbehalten in der Klassenordnung,
Zurückbehalten oder Nacharbeitenlassen in der Schule,
Schriftliche Anzeige an die Eltern.

Nur nach wiederholt fruchtlos gebliebener Zuziehung eines der vorgenannten Strafmittel oder wegen frecher Widerspenstigkeit und grober Unflätigkeit ist eine mäßige körperliche Züchtigung, aber stets nur in angemessener, schicklicher und die Gesundheit nicht gefährdender Weise gestattet.

Das Schulbehördengesetz vom 31. 7. 1922 erklärte in § 28: Die körperliche Züchtigung ist unzulässig. Eltern und Lehrer waren nunmehr noch verschiedenerer Ansicht über die Schulzucht. Am 29. 9. 1922 sprach Lehrer Goebel, am 25. 10. Lehrer Tallenberger vor dem Elternrat über „Moderne Schulzucht". Die Lehrerschaft beschließt, eine Gaussprachung aufzufordern. Ein Teil der Lehrerschaft ist dagegen. Jeder Entwurf wird hin und her beraten, bis er entfällt ist: 1930 erst gelingt die Geburt.

Die Zwickbahung der Schulzucht ist in der Auseinandersetzung mit einem Teile der Elternschaft die Quelle großen Streites und dieser Zeitschrift gewesen, erklärte man doch offen, "die Lehrer dürfen keine Zuchtrutal anerkennen", und die Schriftleitung erklärte letzten Endes, "der Lehrer ist Staatsbeamter und das Staatsgesetz verbietet eben jede körperliche Züchtigung".

Das Zitternmelen wurde neu geordnet. Am 10. 3. 1923 erhielt man das Hauptbuch durch Schulertafe und Schulstoffen, führte Elternabend- und Gesundheitsbogen und einen neuen Arbeitsbericht ein.

Der Gundenpian bekam erst am 17. 3. 1930 seine Grundlage.

Im alten Schulhaus regelte eine Stundenuhr, die am 7. 1. 1882 beschafft worden war, den Betrieb.

1872 war eine Schulfahne geschafft worden mit der Inschrift: Glaubet, liebet und dann hoffet! Wahrheit frumm, bis daß der Herr Euch ruft!

Eine Reihe neuer Unterrichtsbilder sogen ins Schulhaus ein:

1924, am 4. 6., brauchtaftet Lehrer W. Dienstlich ein Stenzart, um Gläubigern und Zitiche für die Elternstatiffe beschaffen zu können. Die lehnende Gallie zu den Reflen gibt die Stadt. Mitchaelis 1924 wird die Kiaffe mit den gewöhnlichen Erlöschen ausgeflattet.

Am 22. 3. 1923 übergibt Zitcher Bernhl dem Schulleiter 3 große hölzene Schauläfen für den Treppenflur zur Benutzung für Schule und Schmalsammlung. Die Materialkosten (184 500 MK) waren gemeinsam beschafft worden.

Die Anbrhnung an die Bestimmung der Aufsichtungsverordnung zum Lehrerzahlungsfeln muß aber Unterricht leiner ganzen Art nach Seimat- und Heimatkunde sein müsse, ließ der Eindruck die Bedenkaume des Gesellschaftsbeschlusses für die Heimatsammlung des Vereins für Natur- und Heimatkunde bestehen, die am 14. 9. 1919 eingerichtet werden kann.[18]

[18] GU. 1919/100, 1924/60.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF